Projektbeschreibung

Streuobstprojekt der Gemeinde Sailauf

(Unterfranken)

FÜR DIE
KULTURLANDSCHAFT
SAILAUF

Original Sailaufer Apfelsaft,
ein Streuobstprojekt im Rahmen der Umsetzung des Landschaftsplanes der Gemeinde Sailauf in Unterfranken (Stand März 2000)

initiiert und betreut von:

REBE
Regionalentwicklungsberatung
Hofberger
Goldbachstr. 11

90480 Nürnberg
Tel: 0911/4089872

unter Mitwirkung von:

Max Wehner
Team 4
Lange Zeile 8

90419 Nürnberg
Tel: 0911/39357

0. Vorbemerkung

Das Projekt hat sich weiterentwickelt, viele Erfahrungen sind gemacht worden und auch eine gewisse Routine hat sich eingestellt.
Anlaß genug, um die Beschreibung dieses sehr erfolgreichen Streuobstprojektes fortzuschreiben, um die gemachten Erfahrungen zu dokumentieren und weiterzugeben.
Ich habe mir lange überlegt, den Bericht völlig neu zu überarbeiten und das Projekt in seiner Gesamtheit aus dem Blickwinkel des aktuellen Standes zu beschreiben.
Die Entscheidung, einen anderen Weg zu wählen und die Fortschreibung als eigenständiges Kapitel an den Schluß zu stellen rührt daher, daß - wie ich glaube - durch diese Verfahrensweise das prozesshafte Element der Projektentwicklung stärker erkennbar und nachvollziehbar gemacht werden kann.
Der Stand des Denkens, bewertende Beurteilungen, formulierte Zielvorstellungen und Prognosen für den weiteren Verlauf des Projektes zu einem frühen Projektzeitpunkt werden klar erkennbar.
So läßt sich auch überpfrüfen, ob und in welchem Maße die Projektentwicklungssrategien der Betreuer, die Entwicklungen vor Ort und nicht zuletzt auch die von Außen vorgegebenen Rahmenbedingungen (Marktentwicklungen, klimatisch bedingte Erntemengen, usw.) mit den dann tatsächlich verlaufenden Entwicklungen in Übereinstimmung stehen.

Ich darf mich an dieser Stelle herzlich bedanken bei allen Beteiligten, den Bürgerinnen und Bürgern der Gemeinde Sailauf, die aus diesem Projekt mit viel Begeisterung und Engagement einen - wie ich finde - beachtlichen Erfolg gemacht haben, insbesondere Bürgermeister Gerhard Steigerwald und Max Wehner (Team 4) gilt dieser Dank.

Herbert Hofberger (Marz 2000)

1. Anlaß

Die Gemeinde Sailauf im Landkreis Aschaffenburg (Ufr.) entschloß sich für die Erstellung eines kommunalen Landschaftsplanes und seiner Umsetzung, im Rahmen eines vom „Bayerischen Umweltministeriums“ besonders geförderten Pilotprojektes.
Die Koordination der Umsetzungsaktivitäten wird vom Planungsbüro Team 4 (ehemals Grebe) bzw. dessen Mitarbeiter Max Wehner durchgeführt.

Da die Entwicklungsziele der kommunalen Landschaftspläne in der Regel die Landwirtschaft - als Haupteigentümer der Flächen und als ein wesentlicher Gestalter der Landschaft - behandeln, wurde mit Herbert Hofberger (Regionalentwicklungsberatung) ein freiberuflicher Agraringenieur im Rahmen eines Beratervertrages mit der Umsetzung, der die Landwirtschaft betreffenden Aspekte der Landschaftsplanung beauftragt.

Ein wesentliches und für den Naturschutz bedeutsames Element unserer Kulturlandschaften ist das Streuobst. Dies trifft für die Gemeinde Sailauf in besonderem Maße zu. Sie liegt im Bereich des Main - Vorspessarts, in einem der bedeutendsten bayerischen Obstanbaugebiete.

Besondere Zielsetzung des Landschaftsplanes war deshalb die Förderung und der Erhalt der Streuobstbestände der Gemeinde Sailauf.

Obstwiese am Ortsrand von Sailauf

2. Situation

Die Situation des Streuobstes zu Beginn des Projektes war ähnlich wie in vielen anderen Regionen Bayerns und im gesamten Bundesgebiet.

Im Zuge der Rodungsprämien in den siebziger Jahren und der durchgeführten Flurneuordnung hat die Gemeinde in der Vergangenheit mit über 4.000 Bäumen wertvolle Streuobstbestände verloren.

Der Wert des Obstes wurde bei den Besitzern vielfach in Frage gestellt, da der hohe Arbeitsaufwand bei der Beerntung der Hochstämme in keiner Relation zum erzielten Verkaufspreis steht.

Durchgeführt wurde die Ernte meist nur noch von den i.d.R. älteren Obstbaumbesitzern. Sie sind es auch, die das Wissen um die Sortenvielfalt, Schneide- und Veredelungstechniken erhalten haben.

Diesem Personenkreis liegt das Streuobst am Herzen, jedoch war auch hier eine weitgehend fatalistische, resignative Stimmung anzutreffen.

Darüber hinaus ist aber auch in Sailauf, aufgrund des gesellschaftlichen Wandels in der Einstellung zu ökologischen Aspekten, eine Gruppe von Personen vorhanden, die das Streuobst als kulturhistorisch, ökologisch und landschaftsästhetisch bedeutsam für die Gemeinde erachten.

In einer ersten Aktion wurde - im Rahmen der Landschaftsplanumsetzung - eine Pflanzaktion durchgeführt. Die Bäume wurden kostenfrei an alle Interessenten abgegeben. Diese Pflanzaktion wurde mit der Durchführung von Schnittkursen - angeboten von der Volkshochschule - kombiniert. Im Verlauf dieser Aktion, die sehr gut angenommen wurde, konnten also wieder viele neue Bäume gepflanzt (ca. 1.400 bis jetzt) und das Thema in der Öffentlichkeit plaziert werden.

Immer häufiger zu sehen: Neuanpflanzungen

Die Aktion war jedoch v.a. bei den eher praktisch veranlagten Landwirten und anderen Obstbaumbesitzern nicht unumstritten. Vielfach herrschte die Meinung vor, daß es wohl wenig Sinn mache neue Bäume zu pflanzen, wenn schon die alten nichts mehr Wert sind und sich keiner um sie kümmert.

Der nächste Schritt mußte deshalb in einer Vermarktungsaktion zur Verbesserung des Marktpreises für das Streuobst liegen. Ein Nutzungselement der Kulturlandschaft kann nur über eine ökonomisch tragfähige Nutzung in seinen Beständen erhalten werden.

3. Die Aktion „Original Sailaufer Apfelsaft“

3.1 Planung

In einigen Aktionssitzungen wurde mit dem Bürgermeister der Gemeinde Sailauf, Herrn Gerhard Steigerwald, Gemeindevertretern, Herbert Hofberger (Regionale entwicklungsplanung REBE) und Max Wehner (Team 4) eine Projektstrategie für eine Streuobstsammel- und Vermarktungsaktion erarbeitet.

Die Zielsetzungen waren im Einzelnen:

* Ein lukrativer Preis für das Mostobst (längerfristig auch Tafelobst)

* Eine effektive Erfassungs- und Verarbeitungslogistik

* Eine eigenständige, klar erkennbare Produkt- und Projektphilosophie

* Ein hoher Identifikationsgrad der Bevölkerung mit dem Projekt

* Motivations- und Impulsgeber für weitere Initiativen in dieser Richtung

Die Vorteile für die Gemeinde und Bevölkerung sind:

* Möglichkeit einer regionalen Wertschöpfung (Landwirte, Privat, Gewerbe)

* Erhalt und Verbesserung der Lebensqualität und Landschaftsästhetik

* Hohe Produktqualität aufgrund der umweltgerechten Erzeugung

* Besonderes Image aufgrund des positiven Aufmerksamkeitswertes (Tourismus)

* Erhalt eines kulturellen Erbes

3.2 Durchführung der Sammelaktion

Im Herbst des Jahres 1996 wurde an zwei Wochenendterminen in einem Abstand von 14 Tagen eine jeweils zweitägige Obstsammelaktion (Freitag/Samstag) durchgeführt. Die Aktion wurde über das Gemeindeblatt und ein an alle Haushalte verteiltes Flugblatt öffentlichkeitswirksam vorbereitet und begleitet.
Das Pressen und Abfüllen des Saftes wurde über eine Kelterei in einem ca. 7 km entfernten Nachbarort (Feldkahl/Hösbach) abgewickelt, wo eine eigens für das Streuobst der Gemeinde Sailauf verfügbare Sammelbox eingerichtet wurde.

Die Annahme erfolgte durch einen älteren, resoluten Streuobstkenner, der fast alle Einwohner der Gemeinde und v.a. nahezu alle Streuobstflächen und ihre Besitzer kennt und auch diesen allen gut bekannt ist.
Damit konnte eine optimale Kontrollinstanz vor Ort gefunden werden, um die Anlieferung aus anderen Gemeinden oder aus weiter entfernten Plantagenanlagen auszuschließen. In der Gemeinde selbst sind keine Plantagenanlagen vorhanden.

Den Anlieferern wurden bei der Annahme Quittungszettel mit dem Gewicht und der Höhe des Auszahlungsbetrages ausgestellt. Der Betrag anschließend von der Gemeinde überwiesen.

Die Stationen der Sammelaktion waren im Einzelnen:

* Anlieferung des Obstes in Säcken zentral an einer Sammelstelle in der Gemeinde (alte Viehwaage am Feuerwehrhaus)

* Größere Mengen konnten von den Erzeugern direkt zur Kelterei gebracht werden
(nur einige Landwirte mit Kippern)

* Wiegen des Obstes in den Säcken auf der alten Viehwaage

* Laden der Äpfel über ein Förderband auf von den Landwirten bereitgestellten Kippern

* Transport der Äpfel zur Kelterei

* Pressen und sofortiges Abfüllen des Saftes in die Flaschen

* Transport und Lagerung des Saftes in Gebäuden der Gemeindeverwaltung

* Termine der Sammelaktion
Freitag/Samstag 11./12. Oktober 1996, Freitag/Samstag 25./26. Oktober 1996

Der Erfolg der beiden Sammelwochenenden war weit höher als erwartet. Ausgegangen wurde von einer Menge von ca. 8 - 10 Tonnen. Insgesamt ist jedoch an beiden Wochenenden eine Menge von über 50 Tonnen erreicht worden.
Von der Kelterei wurden dafür 31.000 Liter „Original Sailaufer Apfelsaft“ geliefert.
Die Freude über diesen Erfolg war in diesem Stadium des Projektes allerdings geteilt mit der Sorge ob diese, für den Anfang und für die Größe der Gemeinde (2 Ortsteile, ca. 3.500 Einwohner) große Menge, auch vermarktet werden könne.

3.3 Vermarktung

Die Zielsetzung in der Vermarktung war, einen möglichst großen Teil des Apfelsaftes als „Regionales Produkt“ in der Gemeinde selbst zu vermarkten. Im Laufe der Zeit sollte die Vermarktung durch die positive Öffentlichkeitswirkung auch in die örtliche Gastronomie und über die Gemeindegrenzen hinaus erfolgen.

Zur Kennzeichnung des Saftes wurde in Zusammenarbeit mit einem ortsansässigen Grafikbüro ein eigenes Etikett entwickelt. Parallel dazu erstellte man ein Gemeindelogo, das im weiteren Verlauf alle mit der Umsetzung des Landschaftsplanes zusammenhängenden Aktionen nach Außen symbolisiert (Motto: „Für die Kulturlandschaft Sailauf“; vgl. Titelseite).

Im Rahmen dieser Marketingstrategie kam es darauf an, eine Identifikation der Bevölkerung mit dem Projekt zu erreichen.
Die positiven ökologischen, landschaftsästhetischen, kulturhistorisch und ökonomischen Effekte mußten - und müssen - den Bürgern nahegebracht werden.

Der Verkauf erfolgte Anfangs direkt über die Gemeinde, jeweils Samstags von 10:00 - 12:00 Uhr am Rathaus. Zu dieser Zeit findet in der Gemeinde auch die Entgegennahme von Wertstoffen satt, so daß die Arbeitskraft auch gleichzeitig für den Saftverkauf genutzt werden kann.

Apfelsaftverkauf vor dem Rathaus

Die Eröffnung der Verkaufsaktion erfolgte im Rahmen einer Veranstaltung vor dem Rathaus, die mit dem Aufbau einer Fotoausstellung des Arbeitskreises „Landschaftsplanumsetzung“, dem Verteilen von Informationsmaterial zum Thema Streuobst und einem musikalischen Beitrag recht attraktiv gestaltet werden konnte.

Begleitend dazu wurde im gemeindlichen Mitteilungsblatt ein Bericht über den Hintergrund, den Sinn und die besondere Philosophie des Projektes geschaltet (vgl. Anlage). Auch in der regionalen Presse wurde über die Aktion berichtet.

Als zusätzliches Informationsmaterial wurde ein Faltblatt erarbeitet, das beim Verkauf und zu sonstigen Werbezwecken eingesetzt werden kann.

Im weiteren Verlauf des Projektes konnte ein örtlicher Getränkevertrieb (eigener Brunnenbesitz, Sailaufer Mineralbrunnen) gewonnen werden, der den Verkauf des Saftes künftig übernimmt. Dies war ein sehr wichtiger Schritt, da der langfristige Verkauf des Saftes über die Gemeinde wohl nur schwer durchgeführt werden kann. Insbesondere war es ja auch das Ziel, das örtliche Gewerbe mit in das Projekt einzubeziehen, um so die regionalen Kreisläufe zu aktivieren und zu fördern.

Alle wichtigen Schritte im Ablauf des Projektes wurden mit Herrn Staab (Sailaufer Mineralbrunnen) vertraglich festgelegt.
Darüber hinaus wird der Saft auch noch in einem örtlichen Supermarkt verkauft.

Die wesentlichen Inhalte des Vertrages sind:

* Garantierter Festpreis für die Obstanlieferung (derzeit 8,-DM/dt über der örtsüblichen Keltereiauszahlung)
* Übernahme der Kosten für die Personal- und Sachkosten bei der Sammelaktion
* Übernahme der Kelterkosten für die Herstellung des Saftes und die Lagerung
* Als Unterstützung kann Herr Staab die erarbeiteten Werbemittel, Etiketten entwicklung usw. für den Verkauf nutzen
* Der Verkauf des Saftes wird weitgehend über Herrn Staab abgewickelt
* Die Gemeinde übernimmt die Organisation der Sammelaktion im Herbst und stellt einen Gemeindearbeiter zur Verfügung
* Die Gemeinde steht auch weiterhin Herrn Staab über öffentlichkeitswirksame Arbeit bei der Verkaufsförderung zur Seite

Je nach Menge des verfügbaren Obstes wird in Zukunft auch an eine Erweiterung der Produktpalette gedacht. Neben dem bisherigen naturtrüben Apfelsaft sollen dann auch noch klarer Apfelsaft, Apfelwein und evtl. Apfelsaftschorle hergestellt werden. Eine weitere Möglichkeit ist die Herstellung eines Obstbrandes, da in der näheren Umgebung ein bereits mehrfach mit Preisen ausgezeichneter Obstbrenner vorhanden ist (Edelbrennerei Dirker, Mömbris ca. 12 km Entfernung von Sailauf). Oberste Zielsetzung ist dabei immer eine außerordentliche Qualität der Produkte.

Wenn auch die Übernahme des Verkaufes durch einen ortsansässigen Gewerbetreibenden ein wichtiger und bedeutender Schritt für das Projekt ist, wird bewußt der Weg beschritten, die Gemeinde auch weiterhin mit einzubinden. Die Identifikation der Bürger mit „Ihrem“ Streuobstprojekt soll nicht dadurch gefährdet werden, das Sailaufer Streuobstprojekt nach Außen als ein rein wirtschaftliches Unternehmen zum Vorteil einer Person erscheinen zu lassen.Gerade diese Identifikation der Bürger - und der Verbraucher allgemein - mit einem Projekt, das neben rein wirtschaftlichen Zwecken auch der Ökologie und dem Erhalt der Kulturlandschaft dient, ist ein wesentlicher Baustein für den Erfolg.

3.4 Wirtschaftliche Rahmendaten

* Gesammelte Obstmenge 1996: ca. 50 Tonnen
* Von der Kelterei gelieferte Saftmenge: 30.978 Liter
* Auszahlungspreis für die Obstanlieferer (1996): 26,- DM/dt
  20,- DM/dt ortsüblicher Preis + 6,- DM/dt Zuschlag, ab 1997 Zuschlag 8,- DM/dt über ortsüblich
* Wertschöpfung Erzeuger (Apfelannahme): 11.939,- DM
* Erhöhte Wertschöpfung Erzeuger durch Mehrpreis: 3.000,- DM
* Arbeitslöhne (Obstannahme Sammelaktion): 1.040,- DM
* Kosten Staplerfahrer für Einlagerung: 150,- DM
* Kosten für Pressen und Abfüllen (Kelterei): 24.937,- DM
* Kosten Grafikbüro (Logos, Etiketten ...): 2.044,- DM
* Arbeiterlöhne (Verkauf, Umlagerungen, sonst.): 5.125,- DM
* Gestehungskosten pro Liter Apfelsaft: ca. 1,57 DM/Liter
* Verkaufspreis (1996): 2,- DM/Liter
  Verkaufspreis (1997): 2,15 DM/Liter
* Gewinn für die Gemeinde aus Streuobstaktion: ca. 2.000,- DM
* Überschußeinnahmen örtl. Getränkehandel aus Apfelsaftverkauf: ca. 5.000, DM
* zusätzlicher regionaler Wertschöpfungseffekt: ca. 43.000,- bis 45.000,- DM/Jahr

Aus den Zahlen ist ersichtlich, daß der Gestehungspreis im ersten Jahr relativ hoch ist. Das liegt sicherlich auch daran, daß die Entwicklungskosten für Entwurf und Druck der Etiketten und Tischaufsteller darin enthalten ist.
Der Verkaufspreis ist mit 2,- DM/Liter derzeit noch zu niedrig und sollte zur Verbesserung der Wirtschaftlichkeit des Projektes etwas angehoben werden. Darüber hinaus muß versucht werden, die Gestehungskosten zu reduzieren (z.B. über Verhandlungen mit der Kelterei).
Langfristig wäre auch eine nochmalige Erhöhung des Obstauszahlungspreises nötig und wünschenswert, um die Erzeuger mit einem wirklich dem Aufwand entsprechenden Lohn zu vergüten.

Es lassen sich an dieser Stelle folgende Rückschlüsse auf die Effekte der Streuobstaktion hinsichtlich der Situation der regionalen Wertschöpfung schließen.

Die Wertschöpfung der Obsterzeuger ist um ca. 3.000,- DM gestiegen. Bei der Kelterei verbleiben ca. 25.000,- DM, das örtliche Graphikbüro erhält eine Wertschöpfung von ca. 2.000,- DM, an Arbeiterlöhnen wurden ca. 6.300,- DM bezahlt, der Überschuß bei Getränke Staab und dem örtlichen Supermarkt beläuft sich auf ca. 5.000,- DM und die Gemeinde erzielte einen Gewinn von ca. 2.000,- DM.
Zusammengenommen ergibt sich dadurch ein regionaler Wertschöpfungseffekt von ca. 43.000,- DM.

Darin nicht enthalten sind die Wertschöpfungseffekte im Bereich der örtlichen Gastronomie in der der Saft vertrieben wird. Der Imagegewinn den die Gemeinde Sailauf seit Beginn ihres Streuobstprojektes genießt, läßt sich monetär nicht beziffern. Einzige Ausnahme ist hier die Verleihung eines Umweltschutzpreises, gestiftet von der Bayerischen Landesbausparkasse in enger Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Umweltministerium an die Gemeinde in Höhe von 5.000,- DM.

4. Wirkung in der Öffentlichkeit

Besonders hervorzuheben ist die positive Öffentlichkeitswirksamkeit die das Streuobstprojekt in der Gemeinde Sailauf und über ihre Grenzen hinaus erzielt. Anfangs war die Meinung vorherrschend, daß die Idee, sich für das Streuobst im Rahmen einer Vermarktungsaktion einzusetzen zwar ein schöner Wunschtraum sei, sich jedoch in der Realität niemals durchführen lasse.

Baumschnitt im Frühjahr

In der Zwischenzeit ist man in der Gemeinde Stolz auf den eigenen Apfelsaft und es gibt kaum noch jemanden, der nicht engagiert und zustimmend von dem Projekt spricht.
In der Faschingszeit wurde der Sailaufer Apfelsaft zum Motto; es wurden überdimensionale Apfelsaftflaschen gebastelt, Büttenreden zum Thema Apfelsaft gehalten und sogar ein Apfelsaftlied gedichtet.

Ortskenner berichten, daß bereits dieses Jahr eine Vielzahl von vernachlässigten Obstflächen wieder gepflegt wurden. Auch von Außerhalb wird das Sailaufer Apfelsaftprojekt erstaunt und mit Bewunderung betrachtet.
Im Rahmen der „Ökologa“ in Aschaffenburg konnte sich die Gemeinde Sailauf mit einem eigenen Stand und einer weitgehend selbst erarbeiteten Ausstellung präsentieren und erntete bei den Messebesuchern sehr viel Interesse.
Eine weitere Bestätigung in dieser Richtung ist die Verleihung des Umweltschutzpreises der Bayerischen Landesbausparkasse in enger Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Umweltministerium. Auch von seiten des Rundfunks und des Fernsehens besteht mittlerweile ein Interesse über das Projekt zu berichten.
Diese Honorierung des Geleisteten ist für die vielen engagierten Beteiligen vor Ort eine erfreuliche und wichtige Bestätigung ihres Einsatzes.

5. Resümee

Das Streuobstprojekt der Gemeinde Sailauf zeigt, daß es sehr wohl möglich ist, in einem lokalen Rahmen Initiative zu einer komplexen Thematik wie dem Erhalt von Streuobsbeständen auszulösen.
Dabei war es von Beginn an wichtig eine hohe Identifikation seitens der Bürger und Bürgerinnen mit dem Projekt zu erreichen.
Das kreative Potential und der Wille zur Mitarbeit vor Ort sind sehr groß, wenn ein Projekt vorhanden ist, für das man sich begeistern kann.
Die Betreuung von Außen durch Umsetzungsfachkräfte erweist sich dabei immer wieder als notwendig und sinnvoll. Gerade der Betreuer von Außen ist es, der eingefahrene Strukturen aufbrechen und neue Ideen plazieren kann. Ihm wird dabei am wenigsten die Verfolgung von Eigeninteressen und so seine Objektivität unterstellt.
Besonders hinzuweisen ist jedoch im Falle der Gemeinde Sailauf auf ein außerordentlich hohes Engagement seitens des Bürgermeisters, Gemeinderatsvertretern, und verschiedenen Bürgerinnen und Bürgern. Nur durch ihren weitsichtigen und starken Einsatz für das Streuobstprojekt und die Umsetzung des Landschaftsplanes - als Pilotprojekt besonders gefördert durch das Bayerische Umweltministerium - war es möglich dem Projekt bereits in einer derart kurzen Zeit zum Erfolg zu verhelfen.

Das Streuobstprojekt der Gemeinde ist v.a. im Bereich der Ökonomie noch zu jung um ausreichend beurteilt werden zu können.
Erfreulich war festzustellen, daß die gesamte Apfelsaftmenge von ca. 31.000 Litern bereits im ersten Jahr abgesetzt werden konnte, noch dazu großteils in der Gemeinde selbst.
Deutlich erkennbar nimmt das Interesse auf der Abnehmerseite an dem Sailaufer Apfelsaft immer mehr zu.
Der Schritt in die Gastronomie ist bereits erfolgt und kann in den nächsten Jahren weiter ausgebaut werden.
Von entscheidender Bedeutung für das Projekt ist, daß mit Herrn Staab ein gewerblicher Getränkevertreiber zur weiteren Durchführung des Projektes direkt in der Gemeinde gefunden werden konnte.
Auch die Weichen hinsichtlich einer Verbreiterung der Angebotspalette sind bereits gestellt. So wird diese - sobald die Möglichkeit dazu besteht - um einen klaren Apfelsaft, Apfelwein und evtl. eine Apfelschorle erweitert. Auch ein Obstbrand wäre vorstellbar.
Leider wird bereits das zweite Jahr des Projektes „Sailaufer Apfelsaft“ ein sehr schwieriges werden. Aufgrund eines Spätfrostes im Frühjahr zur Obstbaumblüte sind heuer (Herbst 1997) fast keine Äpfel auf den Bäumen. Es muß damit gerechnet werden, daß dadurch im nächsten Jahr nur eine sehr geringe Menge an Apfelsaft vorhanden sein wird, was die bestehenden Liefer- und Abnahmeverhältnisse sicherlich belastet. Auch die bereits beschlossene Produkterweiterung (die Etiketten sind bereits gedruckt) um klaren Apfelsaft und Apfelwein wird deshalb vorerst verschoben und ein weiteres mal ausschließlich naturtrüber Saft produziert werden.
Es wird im nächsten Jahr darauf ankommen dem Verbraucher zu vermitteln, daß es sich beim Sailaufer Apfelsaft um ein regionales Qualitätsprodukt handelt, das saisonabhängig und eben deshalb nicht ständig verfügbar ist und gerade darin der besondere Vertrauensbonus liegt.

Ein besonderer Effekt des Streuobstprojektes ist das positive Image, das die Gemeinde mittlerweile in der Region und über ihre Grenzen hinaus erlangt hat. Dieser Effekt dürfte sich im Bereich eines verträglichen Naherholungstourismus vorteilhaft auswirken.

In Zukunft wird es darauf ankommen, den sicherlich immer wieder auftretenden Problemen mit langem Atem zu begegnen und einfache und praktikable Lösungen zu finden.

Das Projekt läuft bereits jetzt, nach einer Laufzeit von einem Jahr, weitgehend ohne eine Betreuung von Außen und ist so bereits zum Selbstläufer geworden. Dies ist besonders dem hohen Engagement der Gemeindeverwaltung und den Bürgerinnen und Bürgern der Ortsteile Sailauf und Eichenberg zu verdanken.

6. Fortschreibung

6.1 Sammelaktion 1997

Wie auf Grund des Spätfrostes erwartet fiel die Erntemenge in diesem Jahr mit knapp 20 Tonnen relativ gering aus.
In Relation zur beerntbaren Apfelmenge war das Ergebnis sogar erfreulich hoch, was vorwiegend darauf zurückzuführen ist, daß die Bürger der Gemeinde dazu aufgerufen wurden in diesem Jahr ein besonderes Ernteengagement zu zeigen, um das Projekt nach Kräften zu unterstützen.
Die Produkterweiterung um Apfelwein und klaren Apfelsaft mußte wie erwartet verschoben werden. Es wurde wieder ausschließlich naturtrüber Apfelsaft erezugt. Dennoch war die gesamte Menge von ca. 12.000 Litern Apfelsaft bereits im März ausverkauft.
Eine schwierige Situation, da die permanente Verfügbarkeit eines Marktproduktes in der heutigen Zeit vom Verbraucher erwartet und vorausgesetzt wird.
Dennoch birgt das „Ausgehen“ einer Ware, bei entsprechender Aufkärungsarbeit über die Medien auch einen gewissen Vertrauensbonus und eine entsprechende Qualitätsgarantie.
Manchmal kann gerade auch die Nichtverfügbarkeit eines Produktes seinen subjektiven Wert erhöhen.
Für den professionellen Vertrieb (Getränke Staab) erfordert dies jedoch auch eine höhere Anforderung an Sensibilität im Kundenumgang und der Warenverteilung.

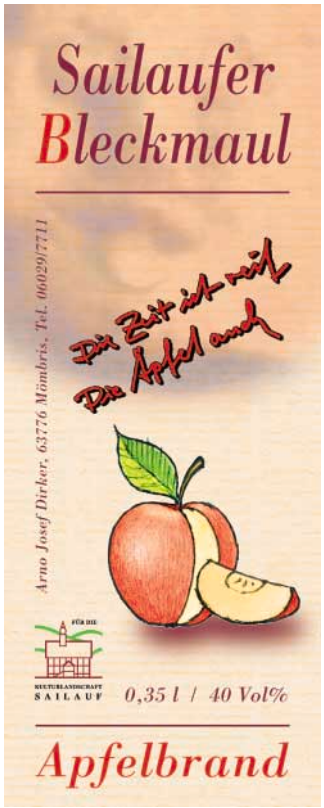
Trotz der geringen Mengenverfügbarkeit konnte der Absatz in die örtliche Gastronomie stabilisiert und sogar ausgebaut werden.
Mit den Weyberhöfen, einem in der Gemeinde ansässigen, überregional bekannten Gutshof mit Edelgastronomie wurde ein wichtiger Markt und Imagepartner gefunden.

6.2 Sammelaktion 1998

Wie im vorausgegangenen Jahr lagen auch im Herbst 98, nach vorausgegangenen Spätfrösten die Erntemengen hinter den Erwartungen zurück.
Es konnten gute 30 Tonnen an Äpfeln (ca. 19.000 Liter Saftäquivalent) gesammelt werden.

Dennoch war es der feste Wille vor Ort, endlich auch mit der Produkterweiterung zu beginnen und so wurde neben dem naturtrüben Apfelsaft auch der „Original Sailaufer Apfelwein“ als neues Produkt kreiert.
Diese Vorgehendsweise führte dazu, daß auch in diesem Verkaufsjahr der naturtrübe Apfelsaft bereits gegen April/Mai ausverkauft war.

Zusätzlich lies ein Streuobstbesitzer aus einer Tonne Äpfel (Sortenrein „Goldparmäne“) in der benachbarten Edelbrennerei Dirker in Mömbris einen Apfelbrand herstellen.
Der fertige Obstbrannt wird von der Gemeinde angekauft, ein gewisses Kontingent behält die Gemeinde als eigenes Vermarktungskontingent, das v.a. für Geschenke und Besucherempfänge genutzt wird. Die restliche Menge wird zu den Gestehungskosten an den ursprünglichen Streuobstlieferanten (gleichzeitig Besitzer des örtlichen EDEKA Ladens) und an Getränke Saab zum Weiterverkauf abgegeben.
Das Etikett für den Apfelbrand ließ die Gemeinde entwickeln. Parallel dazu wurde ein Namensgebungswettbewerb in der Gemeinde durchgeführt.
Alle Sailaufer Bürger waren dazu aufgerufen, sich mit Ideen an diesem Wettbewerb zu beteiligen. Aus ca. 40 Beiträgen wurden die drei Besten ausgewählt.
Unter diesen Dreien war ein Name „Sailaufer Bleckmaul“ doppelt genannt, was die Entscheidung erleichterte.
Da das Sailaufer Bleckmaul tatsächlich das Relief eines Kopfes an der Sailaufer St. Vitus Kirche darstellt und auf einen angeblich geschichtlichen Hintergrund verweist, konnte damit in optimaler Form ein Name gefunden werden, der einen spezifisch regionalen Bezug aufweist und um den sich eine alte Geschichte aus dem „Volksmund“ rankt.



Da die Filialgemeinden Eichenberg, Rottenberg und Feldkahl sich nicht an der Aufstockung des Kirchturmes von St. Vitus beteiligen wollten, werden sie vom „Sailaufer Bleckmaul“ einem Kopfrelief mit offenen Maul und herausgestreckter Zunge „derbleckt“ (verhöhnt).
Durch die oben beschriebene Vorgehensweise konnte auch für diese Produkterweiterung eine Art „Public-Private-Partnership“ gefunden werden, die das Erzeugnis einerseits als gemeindliches Produkt herausstellen, andererseits aber den privaten Unternehmen als Verkaufsprodukt zur Verfügung steht.

Eine Besonderheit bei dieser Obstbranderzeugung liegt noch darin, daß Aufgrund der hohen Qualitätsansprüche der Edelbrennerei Dirker, das fertige Produkt erst nach einem Jahr Reifezeit ausgeliefert wird.
Damit muß immer bereits ein Jahr im voraus entschieden werden, welche Menge aus der aktuellen Erntemenge für den Obstbrand abgezweigt werden soll, um im darauffolgenden Jahr als verkaufsfertiges Erzeugnis zur Verfügung zu stehen.
Die Markteinführung des „Sailaufer Bleckmauls“ erfolgte so auch erst im November 1999.

6.3 Sammelaktion 1999

Was aufgrund der in den vorausgegangenen unterdurchschnittlichen Erntemengen bereits erwartet wurde, stellte sich zur Erntesaison 99 endlich ein.
Die Bäume in der sailaufer Flur hingen übervoll und so konnte an drei Sammelwochenenden eine absolute Rekordernte von 180 Tonnen Äpfeln (ca. 140.000 Liter !!! Saftäquivalent) eingebracht werden.
Erstmals kam dabei auch eine neue Waage zum Einsatz, die von Getränkehändler Staab dafür angeschafft wurde. Diese Bereitschaft für das Projekt Investitionen zu tätigen ist auch Ausdruck für dessen wirtschaftlichen Erfolg.
Die Freude über die hohe Menge war allerdings mit großen Sorgen verbunden. Eine derartige Menge zu vermarkten stellt eine Gemeinde wie Sailauf mit ca. 3.500 Einwohnern vor eine gewaltige Aufgabe.
Man entschloß sich deshalb die Produktpalette um klaren Apfelsaft zu erweitern. Etwa 1.5 Tonnen wurden abgezweigt, um erneut den Obstbrand „Sailaufer Bleckmaul“ zu erzeugen.
Damit standen nun bereits 4 Produkte (Apfelsaft naturtrüb und klar, Apfelwein und Apfelbrand) für die Vermarktung zur Verfügung.

Diese Ausweitung der Produktpalette ist logischerweise eine zwingende Voraussetzung um die Vermarktung größerer Mengen gewährleisten zu können.

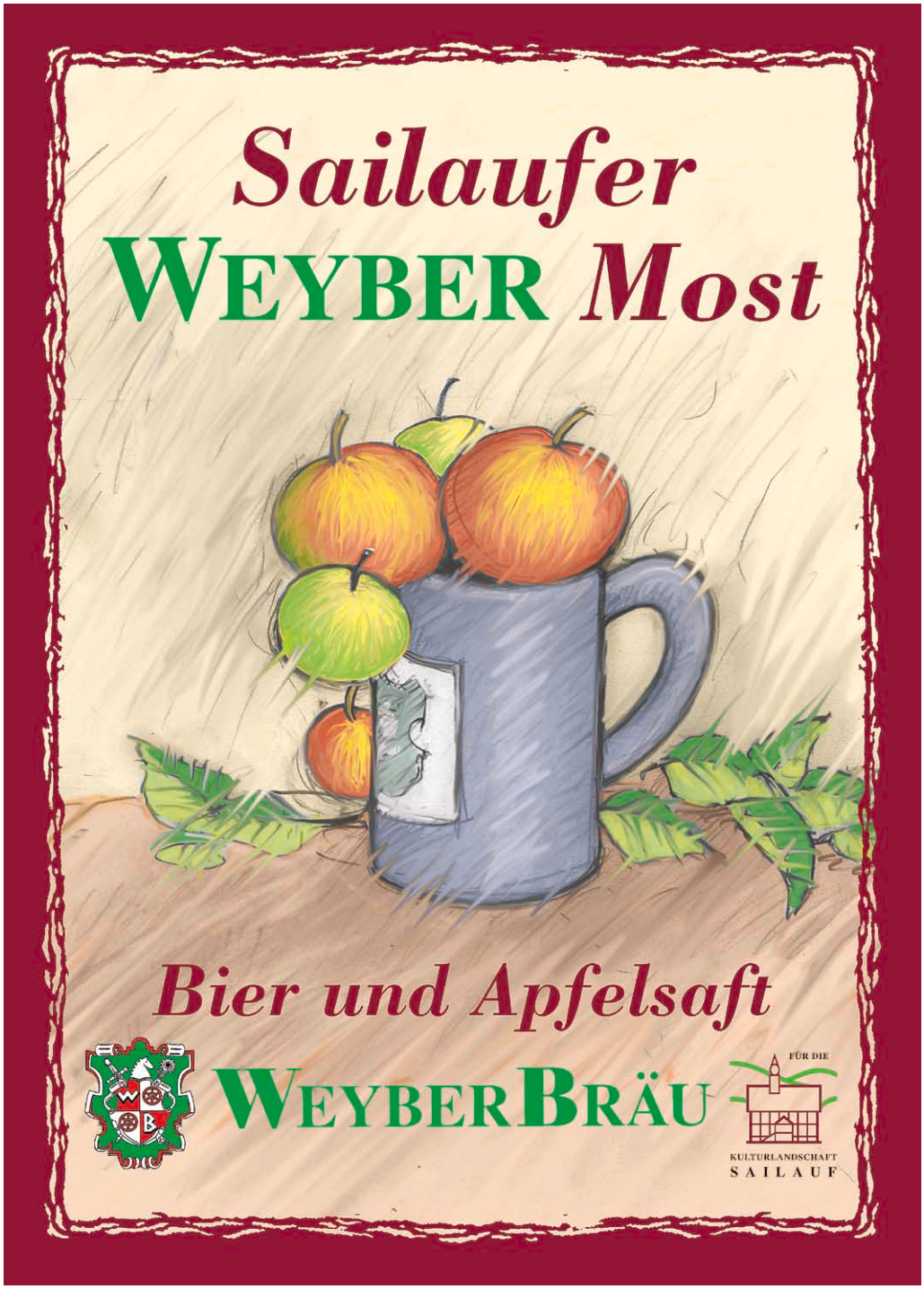
Präsentation der Produkte während der Sammelaktion am Festplatz

Die Preisträger des Namenswettbewerb

In einer von der Presse begleiteten Feierstunde wurde auch das „Sailaufer Bleckmaul“ (die erste Produktion aus dem vergangenen Jahr; Reifezeit!!!!) im Sailaufer Rathaus präsentiert.
Geladen waren alle Sailaufer Bürger, die sich am Namenswettbewerb beteiligt hatten.
Auch diese Aktion führte einmal mehr zu einer starken Identifikation der Sailaufer Bürger mit ihrem Streuobstprojekt und das Thema war wiederholt in „aller Munde“.

Daß man hier aber mengenmäßig zu kurz gedacht hatte wurde klar, als unmittelbar nach der Präsentation der Obstbrand bereits hoffnungslos ausverkauft war und Restbestände stark kontingentiert werden mußten.
Auf dieser Grundlage reifte eine Erkenntniss, die eigentlich naheliegend ist, aber dennoch erst im Prozessverlauf und auf Basis der Erfahrung klar zutage trat.
Die Produktion von Obstbrand ist eine hervoragende Möglichkeit in guten bis sehr guten Erntejahren große Mengen für die Spirituosenherstellung zu verwenden und damit Saftübermengen zu reduzieren.
Aufgrund der stärkeren Konzentrierung des Obstes im Brand, wird wesentlich weniger Lagerraum benötigt und zudem ist das Produkt nahezu unbegrenzt haltbar, so daß hier gute Reserven für schlechte Obstjahre angelegt werden können, wenn das Obst für die Säfte und Wein benötigt wird.
Für das Erntejahr 1999 kam diese Erkenntnis allerdings zu spät, da - wie oben berichtet - nur 1,5 Tonnen für die Apfelbrandproduktion abgezweigt worden waren.

Spruchreif wurde allerdings noch die Idee über den Ausschank eines Apfelbieres die Vermarktung zusätzlich anzukurbeln.
Die Idee stammt von Jürgen Krenzer, einem Gastronom in der Rhön, der in seinem Gastronomiebetrieb ausschließlich Regionale Produkte aus der heimischen Landwirtschaft einsetzt und sich damit ein besonderes Image erarbeitet hat. Er betreibt mittlerweile ein eigenes Apfelbüro und eine Kelterei, in der er selbst Streuobstprodukte in unglaublicher Vielfalt erzeugt.
Im Rahmen einer Exursion mit Vertretern der Gemeinde, dem örtlichen Getränkevertrieb und dem Braumeister der Weyberbräu (Brauereigaststätte) informierte man sich vor Ort.
In Zusammenarbeit mit der Rotherbräu (einer Rhöner Brauerei mit Ökobieren) wird dort ein Apfelsaftbier, bestehend aus ca. 2/3 Bier und 1/3 Apfelsaft direkt in die Flasche abgefüllt.
Das Getränk funktioniert sozusagen als Ersatz für Radler und wird dort als besonderes „Imagegetränk“ sehr gut angenommen.
In der Gemeinde Sailauf wird diese Idee mit dem Brauereigasthof Weyberbräu ab 01.Mai 2000 unter dem Namen „Sailaufer Sonne“ Apfelsaft + Bier in der Biergartensaison umgesetzt.
In der einheitlichen Gestaltungslinie der bisherigen Etiketten wird dafür wiederum vom örtsansässigen Graphiker die Grundlage für ein Plakat entwickelt, die langfristig auch als Bierflaschenetikett einsetzbar ist.



Damit ist ein weiterer bedeutender Schritt bei der Einbeziehung wirtschaftlicher Partner in der Gemeinde für das Streuobstprojekt getan worden.
Zu erwähnen ist noch, daß der Absatz der Säfte derzeit nach Aussage des Getränkehändlers Staab sehr zufriedstellend verläuft und er trotz der immens hohen Erntemengen zuversichtlich ist, die Mengen vermarkten zu können.

6.4 Resüme der Fortschreibung

Betrachtet man die Relationen (Gemeinde mit 3.500 Einwohnern), so ist festzustellen, daß das Sailaufer Streuobstprojekt mit 180 Tonnen Erntemenge im Jahr 1999/2000 eines der größten, wenn nicht das größte Streuobstprojekt im gesamten Süddeutschen Raum (und sicherlich auch für Gesamtdeutschland) darstellt. Dies trifft auch noch zu, wenn man die durchschnittliche Menge verteilt über die vier bisherigen Erntejahre als Bezugspunkt nimmt (70 Tonnen/Jahr; ca. 45.000 Liter/Jahr).

Das Projekt steht mittlerweile auf einer absolut stabilen Basis. Die typische Problematik der witterungsbedingt höchst unterschiedlichen Erntemengen und die damit einhergehende stark wechselnde Produktverfügbarkeit wurde bereits in allen Varianten erlebt und durchgespielt.
Dennoch war das Projekt bisher nie gefährdet und mit vereinten Kräften wurden immer wieder gemeinsam Strategien und Lösungsmöglichkeiten gefunden, dieser Problematik zu begegnen.
Dieser Erfolg war nur möglich, weil innerhalb der Projektentwicklung die Einbeziehung aller wirtschaftlichen Kräfte und der gesamten Bevölkerung stets im Vordergrund stand.
Sowohl der örtliche Getränkehändler, als auch der Einzelhandel, die Gastronomie und der örtliche Supermarkt profitieren wirtschaftlich von dem Projekt und identifizieren sich darüber hinaus auch ideologisch mit dem Projekt. Die maßive Unterstützung und die parallel dazu laufende sensible Entwicklungslenkung durch Bürgermeister und die Gemeindeverwaltung hat dazu geführt, daß das Projekt trotz aller wirtschaftlichen Aspekte immer ein Gemeindeprojekt geblieben ist, mit dem sich so auch alle Einwohner der Gemeinde stark identifizieren.

Sammelaktion 1999 am gemeindlichen Festplatz

St. Wendelinuskirche im Ortsteil Eichenberg

Es hat sich zunehmend ein großer Stolz auf das Streuobstprojekt entwickelt. Aus dem letzten Sammewochenende hat sich sogar ein richtiges Gemeindefest entwickelt. Es wurden Bierbänke aufgestellt, Saft ausgeschenkt und verpflegt, man traf sich und natürlich war das Streuobst Hauptthema Nummer 1.

Die Gemeinde betrachtet sich mittlerweile als „Streuobstgemeinde Sailauf“ und will dies demnächst auch auf dem Ortseingangsschild zum Ausdruck bringen.

Über einen Zeitraum von 5 Jahren hat sich die Einstellung zu dem landschaftsprägenden und ökologisch so bedeutsamen Steuobst grundlegend gewandelt.
Aus einem Abfallprodukt, das nichts mehr Wert ist wurde eine wirtschaftlich interessante Wertschöpfung für die Gemeinde. Die gesamte Bevölkerung hat den Wert ihrer Streuobstbestände neu schätzen gelernt, hat Heimatstolz entwickelt und weiß um ihre Besonderheit. Das hat eine Gemeinsamkeit erzeugt und das Steuobstimage der Gemeinde wird auch Außerhalb stark wahrgenommen.

Blühende Apfelbäume im Kirchenfeld